

# Die Metropolregion-Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg

## Ausgewählte erste Ergebnisse des Zensus 2011

### Was ist eine Metropolregion?

Bereits seit 1992 werden „Agglomerationen mit internationaler bzw. großräumiger Ausstrahlung“<sup>1)</sup> im sog. Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen, die Vorläufer des Konzeptes heutiger Metropolregionen mit europäischer Dimension. Diese Regionen gelten dabei als „Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung“<sup>2)</sup> mit internationaler Bedeutung.

Damit wird in der Bundesraumordnung auf die Prozesse der zunehmenden Internationalisierung und transnationalen Vernetzung auf europäischer Ebene reagiert. Metropolregionen werden gegenüber anderen Räumen spezifische funktionale Eigenschaften zugeschrieben. So besitzen diese räumlichen Einheiten u. a. eine sog. Innovations- und Wettbewerbsfunktion, eine Gateway- (siehe unten) und eine Entscheidungs- und Kontrollfunktion. Die Anteile innerhalb der Funktionen können dabei, je nach Verflechtungsraum, mehr oder weniger deutlich ausgeprägt sein.



### Innovations- und Wettbewerbsfunktion

Metropolregionen sind Zentren für Innovationen. Das bedeutet, dass hier Voraussetzungen geschaffen werden, die die Entstehung von kreativen Ideen fördern. So verfügen diese Regionen beispielsweise über eine geeignete Infrastruktur für vielfältige kulturelle, soziale und sportliche Angebote.

Durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen sind sie besonders wettbewerbsfähig, zudem prägen Künstler und Wissenschaftler das dort vorhandene kreative Milieu.

### Entscheidungs- und Kontrollfunktion

Innerhalb von Metropolregionen konzentrieren sich ökonomische und politische Machtzentren. So sind dort häufig Hauptverwaltungen international agierender Unternehmen sowie Ministerien und Behörden ansässig<sup>3)</sup>. Außerdem werden hier Informations- und Finanzströme gesteuert.

### Gateway-Funktion

Die sog. Gateway-Funktion von Metropolregionen beschreibt den Zugang zu Menschen und Märkten wie beispielsweise eine internationale und interkontinentale Erreichbarkeit. Dabei kann man gerade in diesen Regionen

1) Vgl.: Heineberg, Heinz (2006): Stadtgeographie. UTB 2166, S. 69. - 2) Vgl.: Raumordnungspolitischer Handlungsrahmen, Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) vom 8. März 1995 in Düsseldorf. - 3) Adam, B., Gödecke-Stellmann, J., Heidbrink, I. (2005): Metropolregionen als Forschungsgegenstand – Aktueller Stand, erste Ergebnisse und Perspektiven. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 7.2005, S. 417-430.

eine hochrangige Verkehrsinfrastruktur mit Flughäfen, Autobahnverbindungen und Schnellbahnsystemen sowie eine hohe Bevölkerungsdichte vorfinden.

Die hier beschriebenen Metropolfunktionen konzentrieren sich in Deutschland nicht, wie beispielsweise in Frankreich mit Paris auf einige wenige Standorte, sondern sind aufgrund der polyzentralen Raumstruktur in Deutschland über das gesamte Bundesgebiet verteilt<sup>4)</sup>.

Insgesamt existieren neben der niedersächsischen Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg noch zehn weitere europäische Metropolregionen in Deutschland. Zu diesen zählen beispielsweise die Metropolregionen Hamburg sowie Bremen-Oldenburg<sup>5)</sup>.

### Organisation und Abgrenzung

Mit Gründung einer GmbH im Jahr 2009 wurde für die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg ein formeller Rahmen geschaffen, der eine tragfähige Kooperation der verschiedenen Akteure ermöglicht. Als Gesellschafter treten neben den vier namensgebenden Städten das Land Niedersachsen sowie drei Vereine (Kommunen, Wirtschaft, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen) auf<sup>6)</sup>.

Die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg dehnt sich flächenmäßig mit ihren vier Zentren, den 15 zugehörigen Landkreisen, der Region Hannover sowie der kreisfreien Stadt Salzgitter auf knapp 40 % der Landesfläche aus. Mit ca. 3,6 Mio<sup>7)</sup>. Menschen konzentriert sich hier annähernd die Hälfte der niedersächsischen Bevölkerung. Die Arbeitslosenquote<sup>8)</sup> betrug im Jahresdurchschnitt 2012 in der Metropolregion 7,2 %.

Um dem verstärkten Interesse von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit für europäische Verflechtungsräume Rechnung zu tragen, wird auf Basis der ersten aktuellen Zensus-Ergebnisse die Gebietseinheit „Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg“ betrachtet. Der vorliegende Beitrag fasst die wichtigsten Erkenntnisse dieser Untersuchung zusammen.

### Ausgewählte erste Ergebnisse des Zensus 2011<sup>9)</sup>

Neben der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen diente der Zensus 2011 zur Erhebung weiterer wichtiger

4) Vgl.: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (2005) [Hrsg.]: Raumordnungsbericht 2005, S. 184. - 5) Vgl.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2012) [Hrsg.]: Raumordnungsbericht 2011, S. 143. - 6) Vgl.: Arbeitsprogramm MAP 12-13 (2013), S. 5. - 7) Basis: Zensus 09.05.2011, Datenstand: 31.03.2013. - 8) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Juni 2013; eigene Berechnungen. - 9) Weiterführenden Informationen zur Methodik des Zensus: Thomsen, Margot: Zensus 2011 – Ein Überblick. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 4/2010, S. 170-175.

Strukturdaten der Bevölkerung (z. B. zur Bildung und Erwerbstätigkeit etc.) aus den Verwaltungsregistern in Kombination mit einer 10 %-igen Haushaltsstichprobe<sup>10)</sup>. Weiterhin wurde in der sog. Gebäude- und Wohnungszählung<sup>11)</sup> eine Befragung aller Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer durchgeführt, die dabei zu ihrem Wohnraum Auskunft geben mussten.

Einige ausgewählte Bevölkerungs- sowie Gebäudemerkmale sind in den folgenden Ausführungen für die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg abgebildet. Die hier dargestellten Ergebnisse bilden den Stichtag 9. Mai 2011 ab.

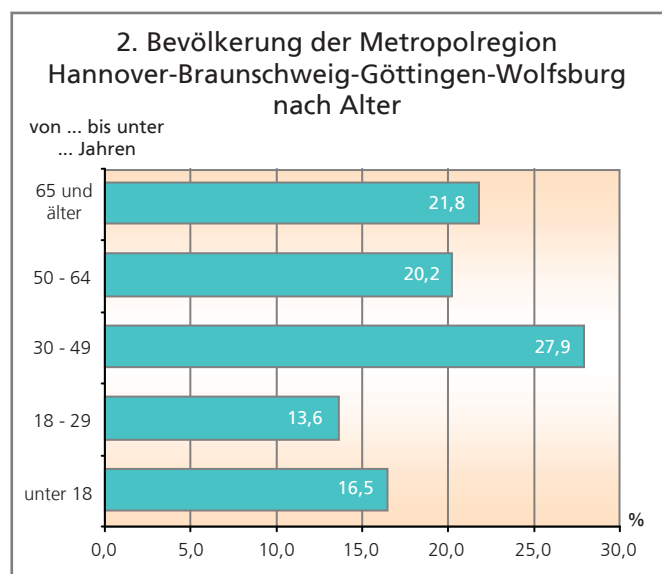
### Altersstruktur

Mit einem Anteil von 27,9 % (rd. 1 Mio.) waren Personen der Altersklasse der 30- bis 49-Jährigen in der Metropolregion am stärksten vertreten. Die zweitstärkste Altersgruppe stellten mit 21,8 % (ca. 823 000) Personen ab einem Alter von 65 Jahren.

In der Metropolregion war der Landkreis Gifhorn die Gebietseinheit mit den verhältnismäßig meisten Minderjährigen. Etwa jeder Fünfte (rd. 33 000 Personen) war dort unter 18 Jahren alt. Diesen Menschen standen im Landkreis Gifhorn 31 000 Personen (18,0 %) mit einem Alter über 65 Jahre gegenüber.

Anders stellte sich die Situation beispielsweise im Landkreis Goslar dar. Hier standen ca. 37 000 Personen (26,3 %) ab einem Alter von 65 Jahren ca. 20 000 (14,2 %) Minderjährigen gegenüber.

10) Vgl.: Loth, A., Lange, J., Rohrschneider, L.: Zensus 2011 – Ziehung der Stichprobe und Durchführung der Haushaltebefragung. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 2/2011, S. 86-89. - 11) Vgl.: Thomsen, Margot: Zensus 2011 – Gebäude- und Wohnungszählung. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 3/2011, S. 130-133.



## Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

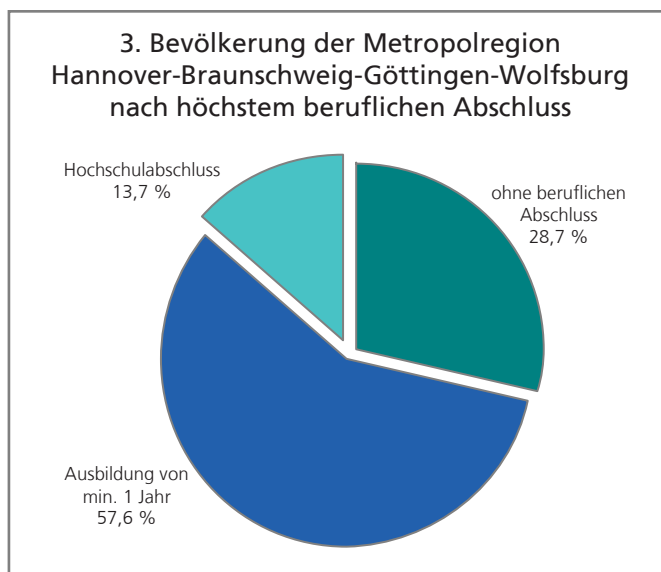
In der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg lebten 239 510 Ausländer. Damit besaßen 6,3 % der Bewohner der Metropolregion keine deutsche Staatsangehörigkeit. Fast 700 000 Personen (18,6 %) wiesen einen Migrationshintergrund<sup>12)</sup> auf.

Deutliche Unterschiede sind in der Verteilung zwischen den Zentren und den eher ländlich geprägten Gebieten in der Metropolregion erkennbar. So lag der Anteil an Ausländern in den Städten zwischen 9,1 % in Göttingen (ca. 10 500 Personen) und 13,2 % in der Landeshauptstadt Hannover (ca. 67 000 Personen), wohingegen in den Landkreisen Wolfenbüttel und Northeim mit 3,4 % (ca. 4 000 bzw. 4 700) die wenigsten Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit lebten. Auch die Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund folgte diesem Trend. Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, ca. 148 000 (ca. 29,4 %), lebten in der Landeshauptstadt Hannover.

## Bildung und Ausbildung

In der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg besaßen zum Zensus-Stichtag, dem 9. Mai 2011 etwa 7,3 % (ca. 237 000) der Personen ab 15 Jahren (noch) keinen allgemeinbildenden Schulabschluss. Mit 35,5 % (rd. 1,2 Mio.) konnte der Großteil der Einwohner einen Haupt- oder Volksschulabschluss vorweisen. Etwa 30,3 % (982 580 Personen) hatten einen Realschul- oder vergleichbaren Abschluss (mittlere Reife, Polytechnische Oberschule) erworben und 26,9 % der Einwohner (ca. 870 000) verfügten über die (Fach-) Hochschulreife.

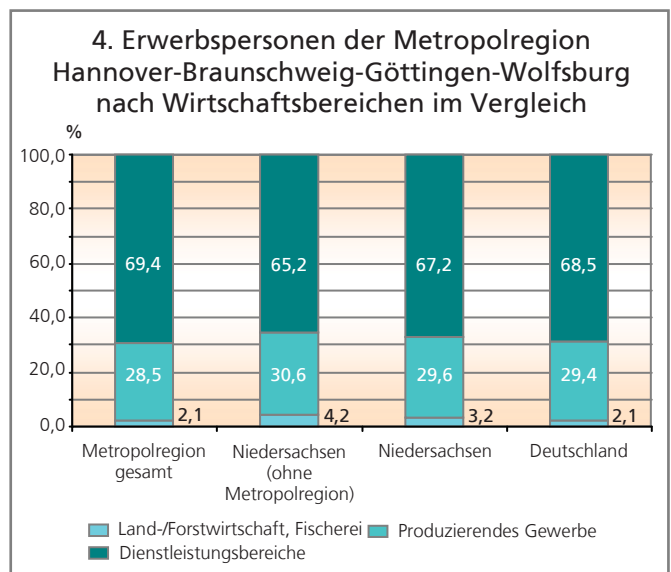
12) Als Personen mit Migrationshintergrund werden im Zensus 2011 diejenigen Personen bezeichnet, die nach 1955 auf das Gebiet der heutigen Bundesrepublik zugewandert sind oder die in Deutschland geboren wurden und von denen mindestens eines der Elternteile vor 1955 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik zugewandert ist.



Zum Zensus-Stichtag hatten 930 370 Personen ab dem 15. Lebensjahr (28,7 %) (noch) keinen Berufsabschluss. Der Großteil der Personen ab 15 Jahren (ca. 1,9 Mio., 57,6 %) hatte eine Ausbildung von mindestens einem Jahr absolviert und knapp 445 000 Personen (13,7 %) verfügten zu diesem Zeitpunkt über einen Hochschulabschluss. Dabei war der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss in den drei Universitätsstädten Göttingen (fast ein Viertel), Hannover (22,5 %) und Braunschweig (20,9 %) am höchsten.

## Erwerbstätigkeit und Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

In der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg waren zum 9. Mai 2011 insgesamt 1 797 950 Menschen (48 %) erwerbstätig. Rund 1,3 Mio. Erwerbspersonen<sup>13)</sup> (69,4 %) arbeiteten im Dienstleistungsbereich sowie eine weitere halbe Mio. (28,5 %) im produzierenden Gewerbe. Aufgrund der städtischen Prägung der Region waren im Bereich der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei nur 2,1 % der Menschen (ca. 39 000) beschäftigt. Im übrigen Niedersachsen waren mit 86 200 (4,2 %) deutlich mehr Erwerbspersonen im landwirtschaftlichen Bereich tätig.



## Gebäude- und Wohnungsbestand<sup>14)</sup>

Insgesamt konnten in der Metropolregion zum Zensus-Stichtag rund 974 000 Gebäude mit Wohnraum und gut 2 Mio. darin enthaltene Wohnungen gezählt werden.

13) Bei der Auswertung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen werden im Zensus 2011 neben den Erwerbstätigen auch erwerbslose Personen, deren letzte Tätigkeit maximal 10 Jahre zurückliegt, betrachtet. - 14) Tiefergehende Analysen zu Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011 auf Landkreisebene sind derzeit in Vorbereitung und werden in einer Broschüre zum Bestand an Wohnungen und Gebäuden veröffentlicht.

## Gebäude und Wohnungen in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg am 9. Mai 2011

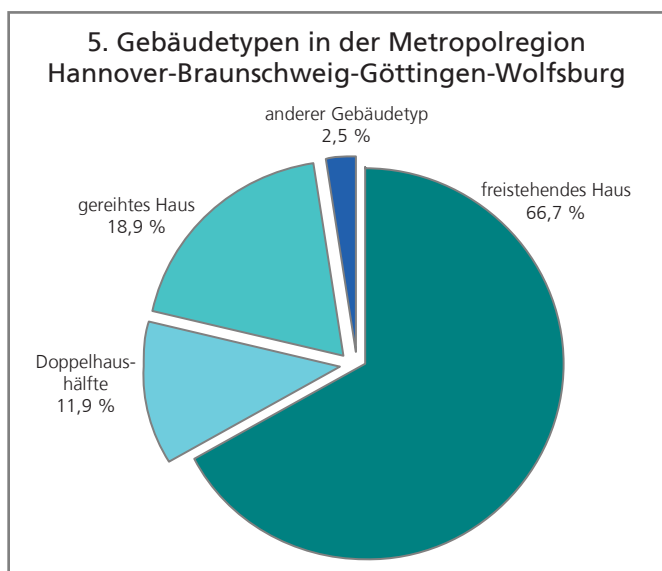
Gebäudeart	Anzahl Gebäude	Anzahl Wohnungen
Gebäude mit Wohnraum	974 049	2 004 416
Wohngebäude (ohne Wohnheime)	942 331	1 919 133
Wohnheime	1 022	21 757
sonstige Gebäude mit Wohnraum	30 696	63 526
bewohnte Unterkünfte	476	728
<b>gesamt</b>	<b>974 525</b>	<b>2 005 144</b>

Alle nachfolgenden Auswertungen zur Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011 beziehen sich auf *Wohngebäude (ohne Wohnheime)*.

### Gebäudetypen

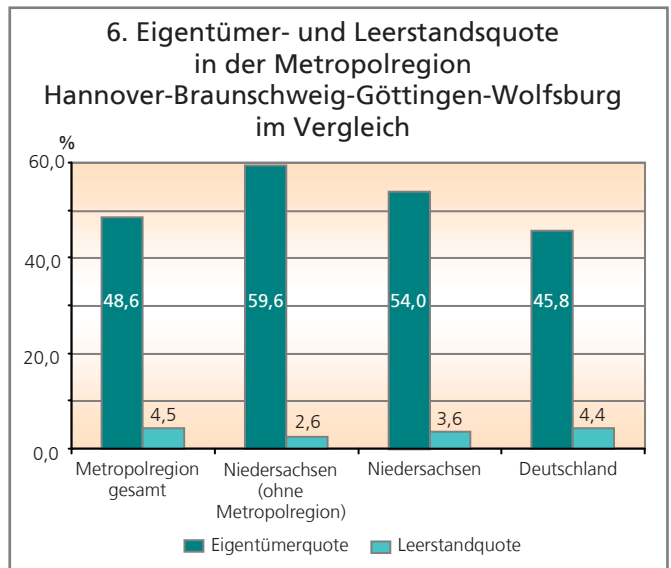
Bei den Gebäudetypen waren deutliche Unterschiede zwischen städtischen Zentren und ländlich geprägten Landkreisen innerhalb der Metropolregion bemerkbar. So waren in den Städten vorrangig gereichte Häuser und in ländlich geprägten Bereichen eher freistehende Häuser vorzufinden.

Den höchsten Anteil an freistehenden Häusern hatte der Landkreis Holzminden mit über 83 % (18 710 Gebäude), den höchsten Anteil an gereichten Häusern die Landeshauptstadt Hannover mit 54,0 % (ca. 36 000 Gebäude).



### Eigentümer- und Leerstandsquote

Zum Zensus-Stichtag standen in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg insgesamt 84 568 Wohnungen leer. Dies entsprach einer Leer-



standsquote<sup>15)</sup> von 4,5 %. Bei der Höhe der Leerstandsquoten sind in der Metropolregion deutliche Unterschiede zwischen den Städten und den Landkreisen zu erkennen. In den namensgebenden Städten bewegten sich die Werte zwischen 3,0 % in Hannover und Göttingen und knapp 4,0 % in Wolfsburg, wohingegen in eher ländlichen Gebieten wie dem Landkreis Goslar Werte bis 7,4 % erreicht wurden. Die höchste Leerstandsquote innerhalb der Metropolregion wies die Stadt Salzgitter mit 9,8 % auf.

Über die Ursache für Leerstände kann anhand der Zensus-Ergebnisse keine Aussage getroffen werden.

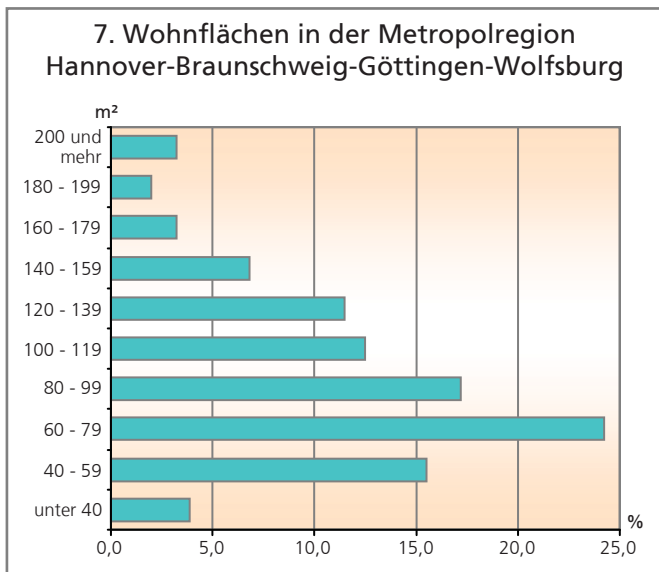
Insgesamt wurden zum Zensus-Stichtag 882 005 der rund 1,8 Mio. bewohnten Wohnungen in der Metropolregion von ihren Eigentümern bewohnt. Die Eigentümerquote<sup>16)</sup> lag damit bei 48,6 %. Die höchste Eigentümerquote innerhalb der Metropolregion war mit 67,1 % für den Landkreis Gifhorn zu beobachten, die niedrigste mit 24,9 % in der Landeshauptstadt Hannover.

### Wohnflächen

In der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg verfügten mehr als die Hälfte aller Wohnungen (ca. 1 Mio.) über eine Fläche von 60 bis 119 m<sup>2</sup>. Große Unterschiede sind in der Verteilung der kleinen Wohnungen zu erkennen. Diese waren viel häufiger in den Zentren und Städten der Metropolregion gelegen. In den weniger dicht besiedelten Landkreisen überwogen hingegen Wohnungen ab einer Fläche von 100 m<sup>2</sup>.

Die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg betrug 92,1 m<sup>2</sup>. Den höchsten Wert erreichte hier

<sup>15)</sup> Bei der Berechnung der Leerstandsquote werden die Ferien- und Freizeitwohnungen nicht mit einbezogen. - <sup>16)</sup> Leer stehende Wohnungen sowie Ferien- und Freizeitwohnungen bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt.



der Landkreis Gifhorn mit 115,5 m<sup>2</sup>, die geringste durchschnittliche Wohnfläche mit 75,7 m<sup>2</sup> hatten Wohnungen in der Stadt Göttingen.

#### Fazit

Aufgrund der Struktur der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg befinden sich innerhalb der Region sowohl städtisch als auch ländlich geprägte Gebiete. Die oben dargestellten Zensus-Auswertungen zur Staatsangehörigkeit, zum Migrationshin-

tergrund, zu den Gebäudetypen aber auch zu den Wohnflächen machen diese Heterogenität innerhalb der Metropolregion deutlich.

#### Weiterführende Informationen

In Zusammenarbeit der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden in den folgenden Monaten sowie im nächsten Jahr eine Vielzahl von Broschüren und Faltblättern erscheinen, die sich dem Zensus 2011 widmen.

Die hier dargestellten Auswertungen sowie weitere erste Ergebnisse zur Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg werden in den nächsten Wochen in einer Broschüre veröffentlicht. Darüber hinaus werden Broschüren zur Metropolregion Bremen-Oldenburg sowie zur Metropolregion Hamburg erscheinen.

Neben diesen Broschüren zu Metropolregionen im Norden Deutschlands werden die Statistischen Ämter der Länder Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen eigene Broschüren und Veröffentlichungen mit norddeutschem Bezug erstellen<sup>17)</sup>.

Ergebnisse des Zensus 2011 und weiterführende Informationen zu anderen Regionen sind beim LSKN oder online unter: [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) verfügbar.

17) Vgl.: Püschel, Otto: Veröffentlichungen im Rahmen des Zensus 2011. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 5/2013, S. 263.

Allgemeine Angaben für ...	Metropolregion		Rest Niedersachsen (ohne Metropolregion)		Niedersachsen	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Bevölkerung (31.03.2013, Basis: Zensus 2011)	3 670 904	100,0	4 105 825	100,0	7 778 995	100,0
davon männlich (vorläufig)	1 791 041	48,8	2 020 527	49,2	3 811 568	49,0
davon weiblich (vorläufig)	1 882 129	51,2	2 085 298	50,8	3 967 427	51,0
Fläche in km² (31.12.2012)	18 355	x	29 259	x	47 613	x
Bevölkerungsdichte in Einwohner je km² (31.12.2012)	200	x	140	x	163	x
Arbeitslosenquote (Anteil an allen ziv. Erwerbspersonen, Jahresdurchschnitt 2012)	x	7,2	x	x	x	6,6
Ausgewählte Auswertungen der Zensus-Ergebnisse vom Stichtag 9. Mai 2011 für ...	Metropolregion		Rest Niedersachsen (ohne Metropolregion)		Niedersachsen	
<i>Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren</i>	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
unter 18 Jahren	621 120	16,5	735 250	18,4	1 356 370	17,4
18 - 29	514 260	13,6	534 780	13,4	1 049 040	13,5
30 - 49	1 054 010	27,9	1 134 160	28,3	2 188 170	28,1
50 - 64	762 510	20,2	806 980	20,2	1 569 490	20,2
über 65 Jahre	822 620	21,8	792 320	19,8	1 614 940	20,8
<i>Personen mit ... Staatsangehörigkeit</i>						
deutscher	3 534 980	93,7	3 816 270	95,3	7 351 250	94,5
nicht-deutscher	239 510	6,3	187 240	4,7	426 750	5,5
<i>Personen ... Migrationshintergrund</i>						
mit	696 370	18,6	577 260	14,5	1 273 630	16,5
ohne	3 048 290	81,4	3 401 750	85,5	6 450 040	83,5
<i>Personen nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss</i>						
ohne Schulabschluss	236 910	7,3	221 080	6,5	457 990	6,9
Haupt- bzw. Volksschulabschluss	1 150 790	35,5	1 310 390	38,8	2 461 180	37,2
Realschul- bzw. gleichwertigem Abschluss	982 580	30,3	1 077 400	31,9	2 059 980	31,1
(Fach-)Hochschulreife	870 310	26,9	769 170	22,8	1 639 480	24,8
<i>Personen nach höchstem beruflichen Abschluss</i>						
ohne beruflichen Abschluss	930 370	28,7	971 330	28,8	1 901 700	28,7
Ausbildung von mindestens 1 Jahr	1 865 770	57,6	2 028 120	60,0	3 893 890	58,8
Hochschulabschluss	444 490	13,7	378 550	11,2	823 040	12,4
<i>Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich ...</i>						
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	36 880	2,1	86 200	4,2	125 080	3,2
produzierendes Gewerbe	537 780	28,5	631 190	30,6	1 168 970	29,6
Dienstleistungen	1 309 420	69,4	1 342 980	65,2	2 652 400	67,2
<i>Gebäude- und Wohnungsbestand</i>						
Gebäude mit Wohnraum	974 049	x	1 278 654	x	2 252 703	x
darin enthaltene Wohnungen	2 004 416	x	1 937 190	x	3 941 606	x
<i>Gebäudetypen</i>						
Freistehendes Haus	628 704	66,7	946 028	76,8	1 574 732	72,4
Doppelhaushälfte	111 937	11,9	137 511	11,2	249 448	11,5
Gereihtes Haus	178 284	18,9	118 872	9,7	29 156	13,7
Anderer Gebäudetyp	23 406	2,5	29 184	2,4	52 590	2,4
<i>Eigentümer- und Leerstandsquote</i>						
Eigentümerquote	x	48,6	x	59,6	x	54,0
Leerstandsquote	x	4,5	x	2,6	x	3,6
<i>Wohnungen mit einer Fläche von ... bis unter ... m²</i>						
unter 40 m²	74 464	3,9	48 098	2,6	122 562	3,3
40 - 59	297 545	15,5	194 010	10,5	491 555	13,1
60 - 79	465 389	24,3	314 181	17,0	779 570	20,7
80 - 99	330 049	17,2	302 014	16,4	632 063	16,8
100 - 119	239 464	12,5	289 462	15,7	528 926	14,1
120 - 139	219 928	11,5	285 369	15,5	505 297	13,4
140 - 159	130 850	6,8	178 659	9,7	309 509	8,2
160 - 179	61 829	3,2	89 585	4,9	151 414	4,0
180 - 199	37 548	2,0	56 176	3,1	93 724	2,5
über 200 m²	62 067	3,2	86 365	4,7	148 432	3,9
Durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen in m²	92,1	x	114,5	x	101,0	x